

Die Verwandlung – Teil 1

EINLEITUNG

1.Korinther Kapitel 15, Verse 50-58

50 Das aber versichere ich (euch), liebe Brüder: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben; auch kann das Vergängliche nicht die Unvergänglichkeit ererben. **51** Seht (oder: Wisset wohl), ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber werden wir alle **VERWANDELT** werden, **52** (und zwar) im Nu, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenstoß; denn die Posaune wird erschallen, und sofort werden die Toten in Unvergänglichkeit auferweckt werden, und wir werden verwandelt werden. **53** Denn dieser vergängliche Leib muss die Unvergänglichkeit anziehen, und dieser sterbliche Leib muss die Unsterblichkeit anziehen. **54** Wenn aber dieser vergängliche Leib die Unvergänglichkeit angezogen hat und dieser sterbliche Leib die Unsterblichkeit, dann wird sich das Wort erfüllen, das geschrieben steht (Jes 25,8; Hos 13,14): »Verschlungen ist der Tod in Sieg (oder: zum Sieg): **55** Tod, wo ist dein Sieg? **56** Tod, wo ist dein Stachel?« Der Stachel des Todes ist aber die Sünde, und die Kraft der Sünde liegt im Gesetz. **57** Gott aber sei Dank, Der uns den Sieg verleiht durch unseren **HERRN Jesus Christus!** **58** Daher, meine geliebten Brüder, werdet fest, unerschütterlich, und beteiligt euch allezeit eifrig am Werk des HERRN; ihr wisst ja, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im HERRN.

Die hier beschriebene „Verwandlung“, auch allgemein „die Entrückung der Brautgemeinde“ genannt, setzt eine zuvor erfolgte Verwandlung des Herzens voraus, die in erster Linie, wie Paulus schreibt, aus einem festen und unerschütterlichen Glauben und einer eifrigen Beteiligung am Werk des HERRN besteht. „Gleiches zieht Gleiches an“, heißt es allgemein. Und das gilt speziell für das bibeltreue christliche Leben und ganz besonders natürlich für die Qualifikation, bei der Entrückung dabei zu sein.

Jesus Christus macht auf diese Tatsache ganz besonders aufmerksam in:

Lukas Kapitel 21, Verse 34-36

34 »Habt aber auf euch selbst Acht, dass eure **HERZEN** nicht etwa durch Schlemmerei und Trunkenheit und Sorgen des Lebens beschwert werden und jener Tag euch unvermutet überfalle wie eine Schlinge; **35** denn hereinbrechen wird er über alle Bewohner der ganzen Erde. **36** Seid also allezeit wachsam und betet darum, dass ihr die Kraft empfanget, diesem allem, was da kommen soll, zu entrinnen und vor den Menschensohn hinzutreten!«

In dieser Artikelserie möchte ich durch verschiedene Beiträge darauf eingehen, wie unsere Herzen in Zusammenarbeit mit Gott verwandelt und dadurch auf die letztendlich große „Verwandlung“, also die Entrückung, vorbereitet werden können.

Diese Reihe baut auf die Artikelserie „Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg“ auf, in der erklärt wurde, wer zu den Wenigen gehört, welche die enge Pforte finden und wie man diesen schmalen Weg geht. In dieser Artikelserie soll es um die Herzensverwandlung gehen, einem Prozess der auf unserer Reise hin zu Jesus Christus in unserem Inneren erfolgt.

Als Erstes möchte ich dazu eine Predigt von Manfred Lanz vorstellen, die zwar als deutsches Video verfügbar ist, aber deren Gehalt so bedeutsam ist, dass ich ihn in schriftlicher Form zur Weiterreichung an Andere wiedergeben möchte.

Predigt zu Psalm 51 von Manfred Lanz vom 30. Oktober 2014 auf der 8. Nationalen Vaterkonferenz – Teil 1

https://www.youtube.com/watch?v=GDHyMRN6Y_8

Der Herzensspiegel

Die eine Sache ist ja, tiefer in das Herz Gottes zu kommen und tiefere Schichten Seiner Liebe zu entdecken, und die andere Sache ist, tiefer unser eigenes Herz zu erkennen und tiefer in die Schichten unseres eigenen Herzens zu dringen. Das Ziel dabei ist, dass beides immer mehr zusammenkommt: Tiefer in Gott und tiefer in uns, tiefer in diese Verbindung hinein.

Ich möchte mit Euch einige Gedanken aus dem **Psalm 51** teilen. Bibelkenner wissen gleich, dass der **Psalm 51** ein so genannter „Bußpsalm“ ist. Manche denken jetzt sicher „Oh, oh!“ Martin Luther hat einmal gesagt: „Buße ist ein fröhliches Geschäft“; aber es ist etwas sehr Tiefgehendes. Viele Psalmen haben ja einen ganz speziellen geschichtlichen Hintergrund. Sie sprechen von einer ganz bestimmten Erfahrungssituation. So ist es auch mit diesem Psalm.

König David hatte kurz zuvor eine sehr gravierende Begegnung mit dem Propheten Nathan gehabt. Das war jetzt nicht so außergewöhnlich, denn das hatte er des öfteren. Aber diese Begegnung hier war ganz speziell. Die Geschichte dazu steht in:

2.Samuel Kapitel 12, Verse 1-14

1 Hierauf sandte der HERR (den Propheten) Nathan zu David; als dieser zu ihm gekommen war, redete er so zu ihm: »Es lebten zwei Männer in

derselben Stadt, ein reicher und ein armer. 2 Der Reiche besaß Kleinvieh und Rinder in großer Menge, 3 der Arme aber hatte gar nichts als ein einziges Lämmchen, das er sich gekauft und aufgezogen hatte und das bei ihm und zugleich mit seinen Kindern aufwuchs; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher, es schlief an seinem Busen (oder: auf seinem Schoß) und wurde von ihm wie eine Tochter gehalten. 4 Da kam eines Tages Besuch zu dem reichen Mann, und weil es ihm Leid tat, ein Stück von seinem eigenen Kleinvieh oder von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Besuch, der zu ihm gekommen war, als Mahl zuzubereiten, nahm er das Lämmchen des armen Mannes und richtete es für den Gast zu, der zu ihm gekommen war.« 5 Da geriet David in heftigen Zorn gegen den Mann, so dass er zu Nathan sagte: »So wahr der HERR lebt: Der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes! 6 Und das Lamm soll er vierfach erstatten zur Strafe dafür, dass er so gehandelt und weil er kein Mitleid bewiesen hat!« 7 Da erwiderte Nathan dem David: »Du bist der Mann! So hat der HERR, der Gott Israels, gesprochen: ›ICH habe dich zum König über Israel gesalbt, und ICH habe dich aus Sauls Händen errettet, 8 ICH habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn dir in den Schoß gelegt (zur Verfügung gestellt); ICH habe dir das Haus Israel und Juda übergeben, und wenn dir das noch zu wenig war, so hätte ICH dir noch dies und das hinzugefügt. 9 Warum hast du dich über das Gebot des HERRN hinweggesetzt und etwas getan, was Ihm missfällt? Den Hethiter Uria hast du mit dem Schwert erschlagen lassen und sein Weib dir zum Weibe genommen, nachdem du ihn selbst durch das Schwert der Ammoniter hast umbringen lassen. 10 So soll denn nun das Schwert aus deinem Hause niemals weichen zur Strafe dafür, dass du mich missachtet und das Weib des Hethiters Uria dir zum Weibe genommen hast!« 11 So hat der HERR gesprochen: ›Siehe, ICH will Unheil über dich aus deinem eigenen Hause hervorgehen lassen und will dir deine Frauen vor deinen Augen wegnehmen und sie einem anderen geben, dass er im Angesicht dieser Sonne deinen Frauen beiwohnen soll. 12 Denn du hast im Geheimen gehandelt, ICH aber will diese Drohung vor den Augen von ganz Israel und angesichts der Sonne zur Ausführung bringen!« 13 Da sagte David zu Nathan: »Ich habe gegen den HERRN gesündigt!« Nathan antwortete dem David: »So hat auch der HERR dir deine Sünde vergeben: Du selbst wirst nicht sterben! 14 Doch weil du den Feinden des HERRN durch diese Tat Anlass zur Lästerung gegeben hast, so soll auch der Sohn, der dir geboren ist, unrettbar sterben!«

Das ist eine wunderbare Bildgeschichte eines Propheten, wie er an das Herz von König David herankommt. Aber dieser Besuch von Nathan hat in David ganz viel ausgelöst. Er bekam von ihm sozusagen einen Spiegel vor sein Herz gehalten. Und David hat diesen Spiegel ausgehalten.

Früher habe ich dazu oft in Gedanken gesagt: „David, du hast ziemlich lange gebraucht, um zu dieser Erkenntnis zu kommen.“ Wir kennen ja die Geschichte von seinem Ehebruch mit Bathseba und dem anschließenden Auftragsmord an deren Ehemann Uria. Das waren keine harmlosen Dinge. König David hatte sie lange verschwiegen und gedacht, er käme ungeschoren davon. Dennoch hat es tief in seinem Herzen rumort. Das lesen wir an vielen Stellen in den Psalmen.

Jetzt denke ich eher: „David, warum hast du diese Zurechtweisung von Nathan zugelassen?“ Es war nichts Ungewöhnliches, dass Propheten zu Königen kamen und ihnen ungeschminkt die Wahrheit sagten. Es war aber auch nichts Außergewöhnliches, dass sie anschließend einen Kopf kürzer waren. Der König hatte alle Macht. Das wäre also eigentlich nicht verwunderlich gewesen, wenn David dies bei Nathan auch getan hätte, um dieses Geschehen sozusagen ungeschehen zu machen. So hätte niemand etwas davon erfahren. Nein, David hat es zugelassen, dass der Prophet Nathan ihm einen Spiegel vor sein Herz gehalten hat. König David hat sich dem ausgesetzt. Warum?

In der Bibel lesen wir zwei Mal, dass David ein Mann nach dem Herzen Gottes war. Samuel hatte im Auftrag des HERRN zu König Saul gesagt:

1.Samuel Kapitel 13, Vers 14

„Nun aber wird dein Königtum keinen Bestand haben. Der HERR hat sich einen Mann nach Seinem Herzen gesucht, und der HERR hat ihn zum Fürsten über Sein Volk bestellt; denn du hast nicht befolgt, was der HERR dir geboten hatte.“

Und Paulus sagte zu den Männern von Israel:

Apostelgeschichte Kapitel 13, Vers 22

„Nach dessen (König Sauls) Verwerfung erhob Er David zum König über sie; ihm hat Er dann auch das Zeugnis erteilt: ›ICH habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach Meinem Herzen, der in allem Meinen Willen tun wird.‹ (Ps 89,21; 1.Sam 13,14)

David hat das Herz Gottes studiert wie kein Anderer im Alten Testament und war ganz nahe an ihm dran, und das immer, in seinen größten Tiefen und in seinen größten Höhen und Erfolgen. Und keiner hat so viel über die Güte und Gnade Gottes geschrieben wie David. Er war vollkommen davon überzeugt, dass das seine Lebensquelle ist und in diese war er eingetaucht.

Ich glaube heute, dass diese Erkenntnis der Güte Gottes es ihm erlaubt hat, die dunklen Seiten seines Lebens und seines Herzens anschauen zu lassen.

Wir brauchen den Zugang zur Liebe Gottes Stück für Stück in unserem Herzen, damit wir immer mehr zulassen können, dass Gott uns unsere wunden Stellen darin zeigen kann, denn sonst würden wir diese Dinge gar nicht aushalten. Nur den Spiegel vor Augen zu bekommen, nur die nackte Wahrheit zu erkennen, würde uns ansonsten umbringen. Das hält kein Mensch aus. Wenn Gott uns in einem Augenblick alles über uns und über unser Herz zeigen würde, würden wir sofort tot umfallen. Aber wenn wir in unserem Herzen von der bedingungslosen Liebe Gottes eingehüllt sind und wenn diese schon immer mehr ihr Werk in unserem Herzen getan hat, dann können wir zulassen, dass auch Dinge hervorkommen und angesprochen werden, die uns zutiefst wehtun und die uns beschämen. Es sind die Dinge in unserem Leben, die wir am liebsten ungeschehen machen würden.

Ich habe in meinem Leben und in dem vieler Anderer festgestellt, dass als ich mich nicht von Gott geliebt fühlte oder früher, als ich noch nicht die Liebe des Vaters in dem Maß kennen gelernt hatte wie in den letzten Jahren, ich viel mehr Angst vor diesen schonungslosen Erkenntnissen über mich selber hatte. Sie haben mich bedroht. Und wenn es da entsprechende Situationen gab, die von Kritik, Konflikt und Ablehnung geprägt waren, hatte ich das Bedürfnis, mich zurückzuziehen. Da wollte sich irgendetwas von mir verstecken. Ich hatte das Gefühl, dies nicht auszuhalten. Mein Herz war nicht so eingehüllt, dass ich mich dem stellen konnte. Stattdessen fühlte ich mich bedroht. Und wenn sich jemand bedroht fühlt, macht er auf irgendeine Weise dicht. Da verkriechst du dich in einer Höhle, baust Mauern, du kämpfst dagegen und verteidigst dich. Du erklärst den Nächsten zum Feind und findest alle schlechten Dinge beim Anderen, nur damit deine eigenen Dinge nicht so negativ erscheinen. Manche von Euch nicken jetzt. Ihr kennt sicher diesen Prozess. Das freut mich, dass ich da nicht allein bin.

Wenn wir nicht in diesen Lebensraum der Liebe Gottes eingehüllt sind, sind wir Verdrängungskünstler und überspielen wir kritische Situationen. Dann können wir es gar nicht zulassen, dass diese Schattenseiten zum Vorschein kommen. Wir können sie selber nicht richtig anschauen, geschweige denn, dass wir sie vor Anderen einmal in irgendeiner Form zeigen könnten. In unserem Leben gibt es

- Abgründe in unserem Inneren
- Schamgefühle
- Zerbrüche
- Dinge, die wir eigentlich nicht wahrhaben wollen
- Falsche Verhaltensmuster, die sich entwickelt haben

All diese Dinge sind wie Geschwüre. Und Geschwüre, die nicht zur Heilung kommen, die eitern. Krebs, der sich immer weiter entwickelt, der wuchert und

frisst sein gesamtes Umfeld. Das ist wie ein kontinuierliches Gift, das immer wieder seine Stoffe ausströmen lässt und unser Leben dadurch negativ beeinflusst.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).